

Rede des Vorsitzenden der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Essen

**Jörg Uhlenbruch**

anlässlich der Beratungen zum städtischen Haushalt 2019

Ratssitzung am Mittwoch, den 28. November 2018

Sperrfrist: 28. November 2018, Ende der gehaltenen Rede, es gilt das gesprochene Wort.

Herr Oberbürgermeister,  
meine Damen und Herren,

manchmal können 90zigste Geburtstage sehr beeindruckend sein. Der Geburtstag der Lichtburg war es zumindest für mich. Hat er doch gezeigt, welch außerordentliches Kleinod wir hier in Essen haben. Es war gut bei diesem Festakt einmal einen Blick von außen zu erhalten und zu sehen welche Bedeutung Essener Einrichtungen in Deutschland haben.

Es wurde einmal mehr deutlich, dass der Erhalt der Lichtburg richtig war. Die Lichtburg ist und bleibt ein Aushängeschild für die Stadt Essen und gibt ihr überregionale Bedeutung.

Von diesen Aushängeschildern haben wir Zahlreiche: Das Ruhrmuseum auf Zollverein oder das Museum Folkwang, die beide über ein sehr gutes nationales und internationales Renommee verfügen.

Auch die Theater und Philharmonie, eines der wenigen fünf-Spartenhäuser in Deutschland, erhält für ihre Arbeit eine große Anerkennung. Diese Auswahl ist rein exemplarisch und ließe sich problemlos fortsetzen.

Diese kulturelle Vielfalt können nur wenige Städte in Deutschland bieten und ist ein nicht zu unterschätzendes Alleinstellungsmerkmal und damit ein wichtiger Standortfaktor.

Und auch in anderen Bereichen hat Essen Bemerkenwertes vorzuweisen. Wir haben frühzeitig den Wert und das Potential der Industriedenkmäler wie unser Welterbe Zollverein erkannt und gefördert.

Hierzu gehören auch der Ausbau und die Pflege zentraler Ort wie z.B. die Zeche Carl mit dem Malakowturm, der als einer der ältesten, erhaltenen Malakowtürme in Deutschland gilt. Oder der Deilbachhammer in Kupferdreh, das letzte Hammerwerk im Ruhrgebiet, das sich noch an seinem Originalschauplatz befindet.

Ich könnte diese Liste jetzt noch weiter fortführen. Sie zeigt, dass wir sehr stolz auf unsere Stadt sein können.

Die Orte haben aber auch eine wirtschaftliche Bedeutung. Die steigende Zahl an Übernachtungs- und Tagesgästen wirkt sich positiv auf den Gastronomie- und Hotelsektor aus. Davon zeugen unter anderem die vielen Hotelneubauten der vergangenen Jahre.

Es lohnt sich also in Essen trotz aller Haushaltskonsolidierungsanstrengungen zu investieren und unsere Stadt lebenswert zu halten.

Was aber noch viel wichtiger ist, wir müssen positiv über Essen sprechen.

Wir dürfen nicht die negativen Dinge in den Vordergrund rücken, sondern müssen das Positive herausstellen. Nur wenn wir selbst von unserer Stadt überzeugt sind, können wir Andere begeistern.

Die beiden Titel Kulturhauptstadt Europas und Grüne Hauptstadt Europas waren hier zwei wichtige Schritte, um für Essen einen Imagewandel zu erzeugen.

Mehr Optimismus und Zuversicht würde uns auch bei dem Thema Haushalbkonsolidierung gut tun. Ich kann mich noch gut daran erinnern, als der Kämmerer Lars Martin Klieve seine Kurve zum Abbau der Verluste der Stadt Essen vorgestellt hat. Die sogenannte Klieve-Kurve wurde von Teilen des Rates als völlig unrealistisch dargestellt.

Heute wissen wir, der damalige Kämmerer hat Recht behalten.

In 2017 haben wir erstmalig seit 25 Jahren einen Haushalt mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen. Wir werden dies nach der aktuellen Planung auch in 2018 schaffen.

Für das Jahr 2019 legt uns die Verwaltung heute einen Haushalt vor, der ebenfalls mit einem positiven Ergebnis abschließt.

Ab 2020 werden wir gemäß der mittelfristigen Finanzplanung erstmals seit dann fast 30 Jahren den Haushaltsausgleich ohne fremde Hilfen aus dem Stärkungspakt erreichen.

Dies ist eine große Leistung, sahen doch die Haushaltsanmeldungen im Jahr 2010 noch ein Defizit von 410 Mio. € vor.

Allen Zweiflern zum Trotz haben wir den Haushaltsausgleich nachhaltig geschafft und die Stadt Essen steht noch.

Der Haushaltsausgleich ist somit ein weiterer Grund optimistisch zu sein.

Nichtsdestotrotz die Haushaltskonsolidierung ist eine Daueraufgabe.

Wir müssen jetzt unser nächstes Ziel verfolgen, den Abbau der Kassenkredite. Die CDU-Fraktion begrüßt ausdrücklich das Vorhaben des Kämmerers Gerd Grabenkamp diese in den nächsten 15 Jahren vollständig abzubauen. Er führt damit die solide Finanzpolitik seines Vorgängers Lars-Martin Klieve fort.

Die CDU Fraktion hält den Abbau der kurzfristigen Schulden für ein richtiges und vor allem erreichbares Ziel. Dass dies gelingen kann, hat das Jahr 2017 gezeigt. In dem Jahr haben wir rund 190 Mio. € an kurzfristigen Krediten zurückgezahlt. Und auch 2018 wird es uns gelingen die Kassenkredite in nennenswerter Weise zurückzuführen.

Allen Zweiflern sei jedoch gesagt, natürlich gibt es weiterhin Haushaltsrisiken.

Wie wichtig die Rückzahlung der Kassenkredite ist, zeigt ein einfaches Beispiel. Aktuell zahlen wir bei einem durchschnittlichen Zinssatz von rund 1 % ca. 25 Mio. € an Zinsen pro Jahr. Sollte das Zinsniveau normale Höhen erreichen, müssten wir pro Jahr deutlich mehr für Zinszahlungen ausgeben. Unsere Konsolidierungsbemühungen würden damit einen schweren Schlag erhalten.

Ebenso können wir heute auch noch nicht beurteilen, welche neuen Belastungen der Bund und das Land für uns bereithalten.

Auch bei den Steuereinnahmen kann es Rückschläge geben. Wir haben seit 10 Jahren einen anhaltenden Aufschwung, der die Steuereinnahmen sprudeln lässt. Wie lange dieser Trend anhalten wird, kann heute nicht abschließend beurteilt werden.

Ein weiteres Risiko liegt in der geplanten Reform der Grundsteuer. Wir brauchen hier eine schnelle und praktikable Lösung, die rechtssicher ist und nicht zu einer weiteren Belastung der Kommunen führt.

Aufgrund dieser Unwägbarkeiten dürfen wir uns nicht zufrieden zurücklehnen und unsere Sparbemühungen einstellen.

Dies gilt umso mehr, wenn wir finanzielle Hilfen vom Bund oder vom Land erwarten. Diese Hilfen wird es aber nur geben, wenn Bund und Land sehen, dass wir eigene Anstrengungen unternehmen und den Konsolidierungspfad nicht verlassen.

Wir sind auf diese Hilfen angewiesen, denn nur so können wir weiter in unsere Stadt investieren.

Dass dies dringend notwendig ist, zeigt der Zustand vieler Gebäude in Essen. Die CDU Fraktion hält es vor diesem Hintergrund für richtig, dass die Verwaltung bis 2022 rund 750 Mio. € für Baumaßnahmen ausgeben möchte.

Mit dem von CDU und SPD initiierten Programm zur Sanierung aller Essener Schultoiletten, welches seit langem überfällig war, sind wir dabei, erste Maßnahmen umzusetzen.

Weitere Schritte wie der Neubau oder die Sanierung der Frida Levy Schule, der Bockmühle, der Gesamtschule Nord oder des Nord-Ost Gymnasiums sind dringend notwendig und werden folgen.

Darüber hinaus werden wir an der Erbslöhstrasse eine neue Gesamtschule bauen.

Wir haben aber nicht nur bei den weiterführenden Schulen einen dringenden Handlungsbedarf.

Wir müssen auch unsere Grundschulen weiter ausbauen und sanieren. Die aktuellen Anmeldezahlen zeigen, dass wir in manchen Stadtteilen auch Schulen neu bauen müssen.

Ebenso müssen wir bei der Sanierung der Schulsporthallen vorankommen. Hierzu haben wir im September einen ersten Antrag gestellt, um zunächst eine Bestandaufnahme zu erhalten, wie hoch der Instandhaltungsrückstau ist.

Aber auch hier gilt, dass wir bereits viele Maßnahmen durch das KINV-Programm oder Gute Schule 2020 auf den Weg gebracht haben und wir optimistisch sein können in den kommenden Jahren die Situation an den Essener Schule erheblich zu verbessern.

Die genannten Maßnahmen führen zwar zu einer deutlichen Erhöhung der langfristigen Kredite. Aber wir schaffen dauerhafte Werte für die Stadt Essen. Und vor allen Dingen sind es nachhaltige Investitionen für die nachfolgenden Generationen.

Dies gilt aber nicht nur für Investitionen in Gebäude. Wir müssen vor allem in die Bildung unserer Kinder und Jugendlichen investieren.

Die CDU-Fraktion begrüßt daher ausdrücklich, dass der Oberbürgermeister in 2019 rund 1,0 Mio. € mehr für den Ausbau und die Steigerung der Qualität im offenen Ganztage bereitstellt. Dies ist notwendig, um den gestiegenen Bedarfen und Anforderungen im OGS gerecht zu werden.

Unserem Ziel, Kinder und Jugendliche sinnvoll und gezielt zu fördern, kommen wir in den weiterführenden Schulen näher, in dem wir unter anderem die schulbezogene Sozialarbeit ausbauen, um die Chancen von Kindern und Jugendlichen mit schwierigen Problemlagen zu verbessern.

Gleiches gilt auch für den Ausbau der Kindertageseinrichtungen in Essen.

Erfreulicherweise werden in Essen deutlich mehr Kinder geboren als in der Vergangenheit. Darüber hinaus nutzen heute fast alle Eltern die Angebote im Bereich der Ü3 Betreuung und immer mehr Eltern wollen ihre Kinder schon mit unter drei Jahren in eine Betreuung geben.

Dies ist ein erfreulicher Trend, da dies die Entwicklung der Kinder fördert.

Wir müssen somit weiter in den Ausbau der Kinderbetreuung investieren, um den gestiegenen Bedarfen gerecht zu werden. Aber auch hier gilt, wir haben schon viel geschafft.

Die Versorgungsquote für das laufende Kindergartenjahr liegt im Bereich ü3 bei über 97 % und in der u3 Betreuung bei rund 36 %. Wir liegen damit zwar deutlich über dem NRW Landesdurchschnitt, müssen aber trotzdem den Ausbau weiter massiv vorantreiben.

Wir werden weiterhin den Weg verfolgen, den Kindern und Jugendlichen in unserer Stadt größere Bildungschancen zu eröffnen. Denn dann werden sie in ihrer persönlichen Entwicklung gestärkt und sie werden zudem auf die Herausforderungen des Arbeitsmarktes besser vorbereitet.

Hier werden wir weiter nach dem Prinzip „Ungleiches muss ungleich behandelt werden“ verfahren. Durch diese präventive Herangehensweise entstehen so manche Problemlagen erst gar nicht. Den Nutzen hat somit die gesamte Stadtgesellschaft.

Dies betrifft aber nicht nur den Bildungsbereich, sondern gilt auch in anderen Zusammenhängen.

Wir müssen mehr in die nördlichen Stadtteile investieren.

Die Verwaltung hat mit dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept, das sie uns in einer der letzten Ratssitzungen vorgestellt hat, einen ersten Aufschlag gemacht, um bei dem Programm „Starke Quartiere - starke Menschen“ Fördermittel zu beantragen. Das Konzept zeigt, dass wir in diesen Feldern schon sehr viel machen.

Hierauf wollen wir aufbauen und die bestehenden Konzepte erweitern, um benachteiligte Stadtteile attraktiver zu machen.

Hierzu benötigen wir zunächst einmal eine Bestandsaufnahme. Aus diesem Grund wollen wir eine Milieustudie, für die im INSEK-Konzept gewählten Stadtteile erstellen lassen.

Diese Studie soll aufzeigen, welche Maßnahmen wir ergreifen müssen, um die Stadtteile für die Menschen attraktiv zu halten und neue Bevölkerungsschichten, die zu einer Stabilisierung der Quartiere beitragen können, anzuziehen.

Aus Sicht der CDU Fraktion hat eine nachhaltige Quartiersentwicklung in den nächsten Jahren eine hohe Priorität, da sie zu einer besseren sozialen Mischung führen wird. Unsere Aufgabe muss es sein aus den Erkenntnissen der Studie, die notwendigen Beschlüsse zu fassen und dann umzusetzen.

Dies wird zu einem zusätzlichen Schub im Essener Norden führen.

Eine wichtige Voraussetzung ist jedoch, dass wir aufhören schlecht über den Essener Norden zu reden, denn der Norden ist viel besser als sein Ruf!

Im Essener Norden gibt es sehr attraktive Stadtquartiere mit einer hohen Lebensqualität und bezahlbarem Wohnraum.

Die Lebensqualität im Norden wird sich in den nächsten Jahren auch mit der Renaturierung der Emscher, die in 2021 abgeschlossen sein wird, weiter verbessern.

Das Marina Projekt bietet für den Essener Norden ebenfalls große Chancen. Wir müssen es jetzt zügig angehen. Die CDU Fraktion ist dem Oberbürgermeister sehr dankbar, dass er dies Projekt wieder auf die Tagesordnung gesetzt hat und es weiter vorantreiben will.

Wir müssen uns aber hier von unrealistischen Vorstellungen verabschieden und uns auf das wirklich Machbare konzentrieren.

Die notwendigen Mittel sind im Haushalt eingestellt.

Sie sehen also, der Essener Norden hat viele Potentiale. Die Herausforderung der nächsten Jahre wird es sein, diese zu heben.

Eine weitere große Herausforderung der nächsten Jahre ist der demographische Wandel in der Stadtverwaltung. In den nächsten 10 Jahren wird ein nennenswerter Teil der Beschäftigten in den Ruhestand gehen. In einigen Fachämtern haben wir bereits erhebliche Probleme neue qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, da der Markt leergefegt ist. Dieses Problem wird sich in den nächsten Jahren noch verschärfen.

Aus diesem Grund begrüßt die CDU Fraktion die Absicht des Oberbürgermeisters, zusätzliche Ausbildungsstellen zu schaffen und auch seine Entscheidung die bisherige Praxis der sachgrundlosen Befristungen aufzugeben. Dies wird die Attraktivität der Verwaltung als Arbeitgeber weiter erhöhen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil zur Bewältigung des demographischen Wandels ist der Ausbau der Digitalisierung in der Verwaltung. In diesem Zusammenhang ist insbesondere die Planung des neuen Verwaltungsgebäudes zu sehen. Der Oberbürgermeister und die Verwaltung beweisen hier viel Mut, diese Planung anzugehen, denn wir wissen heute noch nicht, wie die digitale Welt im Jahr 2025 aussieht.

Unser Ziel muss es sein, in den nächsten Jahren bei dem Thema Digitalisierung zu den führenden Kommunen in Deutschland zu gehören. Nur so können wir in Verbindung mit den anderen Maßnahmen einen Teil des demographischen Wandels auffangen.

Meine Damen und Herren,

das Thema innere Sicherheit hat uns in den letzten Monaten stark beschäftigt. Die CDU Fraktion begrüßt ausdrücklich das harte Durchgreifen der Ordnungskräfte in der nördlichen Innenstadt, in Altendorf oder in Altenessen.

Es gibt in Essen keine rechtsfreien Räume.

Dies hat die Polizei in den letzten Monaten eindrücklich unter Beweis gestellt. Dass die Maßnahmen fruchten, kann überall beobachtet werden.

Die CDU Fraktion bedankt sich ausdrücklich bei der Polizei und den beteiligten Ordnungskräften, die die Einsätze ausgeführt haben sowie bei unserem Innenminister Herbert Reul und dem Polizeipräsidenten Frank Richter, die die Einsätze in Essen verantwortlich geleitet haben.

Unser Dank gilt ebenfalls den städtischen Ordnungskräften unter der Leitung von Christian Kromberg, die zum Erfolg der Maßnahmen beigetragen haben und weiter beitragen werden.

Deshalb ist es richtig, dass der Oberbürgermeister den städtischen Ordnungsdienst weiter ausbauen will. Denn wir haben auch in anderen Stadtteilen erhebliche Probleme.

In Dellwig müssen wir die Missstände an der Ripshorster Straße oder in Bergeborbeck, wo uns der Automarkt weiterhin große Sorgen bereitet, in Angriff nehmen, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Aber auch hier gilt es, über unsere Erfolge zu sprechen.

Die Videoüberwachung am Rheinischen Platz hat sich bewährt und aus Sicht der CDU Fraktion muss dieses Instrument weiter ausgebaut werden.

Die Anzahl der Einbrüche ist in Essen deutlich zurückgegangen und Essen ist mittlerweile die sicherste Stadt in Nordrhein-Westfalen.

Wenn man allerdings auf die Internetseite von „Der Westen.de“ geht, mag man das kaum glauben.

Man versteht aber dann, warum sich das subjektive Sicherheitsgefühl der Menschen in unserer Stadt in den letzten Jahren immer mehr verschlechtert hat. Um dies zu verändern, reicht es nicht aus die Sicherheitskräfte zu verstärken, sondern es muss auch positiv über die tatsächlichen Gegebenheiten gesprochen und berichtet werden.

Meine Damen und Herren,

kehren wir noch einmal zur Haushaltskonsolidierung zurück. Zur Sanierung eines Haushaltes gehört auch eine nachhaltige Verbesserung der Einnahmesituation. Dies kann unter anderem durch die Neuansiedlung von Gewerbe erfolgen.

Hierzu benötigen wir allerdings neue Flächen. Jedoch ist die Erschließung neuer Gewerbeflächen immer mit großen Schwierigkeiten verbunden, da dies auf erhebliche Widerstände stößt und das Potential an freien Flächen in Essen sehr begrenzt ist.

Ein Lichtblick zu diesem Thema ist die Entwicklung der ehemaligen Kohlenreservefläche an der A 42. Unter dem Titel „Freiheit Emscher“ will die RAG Montan Immobilien im ersten Schritt, 40 ha neue Industrie- und Gewerbeflächen schaffen. Für die Stadt Essen bieten sich hiermit völlig neue Möglichkeiten, um in Essen ansässigen Unternehmen neue Perspektiven zu eröffnen oder Neuansiedlungen zu ermöglichen.

Damit in einem zweiten Schritt auf dem Essener Gebiet weitere 40 ha nutzbar gemacht werden können, benötigen wir einen Anschluss des neuen Gewerbegebietes an die A 42, um die zusätzlichen Verkehrsströme bewältigen zu können. Der Oberbürgermeister hat dies bereits bei der Landesregierung adressiert.

Wir erhalten mit diesen Flächen die Möglichkeit den Masterplan Industrie mit Leben zu füllen, denn die Stadt Essen braucht dringend mehr industrielle Arbeitsplätze, um die sehr einseitige Ausrichtung auf den Dienstleistungssektor zumindest teilweise zu kompensieren.

Die Ansiedlung des Löschezentrums von Facebook in Essen zeigt, welche Potentiale das Ruhrgebiet hat. Hier wurden bisher fast 1.000 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Die Ansiedlung konnte nur gelingen, weil im Ruhrgebiet Menschen mit vielen Talenten leben. Facebook suchte nämlich vor allem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund, da diese über die notwendigen Sprachkenntnisse verfügen.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei Peter Renzel und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des JobCenters ausdrücklich bedanken, denn ein Großteil dieser Stellen konnte nur mithilfe des JobCenters besetzt werden. Dies zeigt, wie gut unser JobCenter aufgestellt ist und welche wichtige Rolle es bei der wirtschaftlichen Entwicklung spielt.

Ein weiteres Beispiel welche Möglichkeiten sich in Essen bieten, ist die Gesundheitswirtschaft. Sie hat auf vielen Feldern eine große überregionale Bedeutung. Die Weiterentwicklung des Gesundheitsstandortes bietet für Essen große Chancen, wenn es gelingt Start-Up- Unternehmen, die sich aus der Forschung heraus entwickeln, in Essen zu halten.

Aber nicht nur die Gesundheitswirtschaft bietet viel Innovationspotential. Welches Potential die Universität Duisburg Essen hat, zeigt die Tatsache, dass sie unter den 200 weltbesten Universitäten, die noch keine 50 Jahre alt sind, weltweit Platz neunzehn einnimmt. Sie trägt mit ihrem Forschungsprofil ein hohes Innovationspotential in sich, das der städtischen Wirtschaft zu Gute kommt.

Der Future Water Campus ist hier nur ein Beispiel, welche Möglichkeiten sich in den nächsten Jahren durch Forschungsprojekte der Universität ergeben können.

Solche zukunftsweisenden Arbeitsplätze benötigen wir in Essen.

Aus diesem Grund ist es richtig, dass wir in Essen für die Universität Erweiterungsflächen vorhalten.

Ein weiterer wichtiger Wirtschaftsfaktor sind unsere Beteiligungsunternehmen mit ihren über 9.000 Mitarbeitern.

Die Modernisierung der Messe hat gezeigt, dass in Essen auch Großprojekte gelingen können. Ende 2019 wird der Umbau der Messe abgeschlossen sein. Damit werden die Zeitvorgaben eingehalten. Dies ist umso bemerkenswerter, da der Umbau im laufenden Betrieb stattgefunden hat. Zudem werden die Kosten in dem vorgesehen Rahmen bleiben.

Die Messe ist nun zukunftsfähig und mit ihrer Architektur ein Lichtblick in Essen. Dass der Umbau dringend notwendig war, zeigt die positive Resonanz der Aussteller und die Tatsache, dass wir im Zuge der Modernisierung neue Messen für Essen gewinnen konnten.

Für die geleistete Arbeit bedankt sich die CDU Fraktion nicht nur bei dem Chef Oliver P. Kurth, sondern auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Messe Essen.

Bei der neu geschaffenen Ruhrbahn haben wir allerdings noch viel Arbeit vor uns.

Es war von Anfang an klar, dass die Fusion der EVAG und der MVG nicht einfach werden würde. Trotzdem ist die Entscheidung nach wie vor richtig, im zentralen Ruhrgebiet eine Verkehrsgesellschaft zu etablieren.

Aus Sicht der CDU Fraktion können noch weitere Verkehrsgesellschaften hinzustoßen, damit wir im Ruhrgebiet endlich einen Nahverkehr aus einem Guss anbieten können.

Die Geschäftsführung muss jetzt aber auch beweisen, dass sich der Zusammenschluss finanziell lohnt, sonst werden andere Städte keine Anreize haben, sich größeren Verkehrsgesellschaften anzuschließen.

Welche zentrale Rolle ein gut ausgebauter ÖPNV zukünftig haben wird, zeigt die aktuelle Diskussion um die Feinstaubbelastung in Essen.

Wir benötigen einen leistungsfähigen und bezahlbaren ÖPNV, um den steigenden Mobilitätsanforderungen gerecht zu werden. Aus diesem Grund wollen ihn weiter ausbauen.

Die Maßnahmen, die wir für das Projekt Lead Cities angestoßen haben, sind eine gute Ausgangsbasis. Aber wir werden mehr benötigen.

Aus diesem Grund haben wir neben der schon beschlossenen Bahnhofstangente, die Prüfung einer weiteren Straßenbahnverbindung über das Neubaugebiet „Essen 51“ bis zur Hafenstrasse in Auftrag gegeben. Wir wissen aber auch, dass weitere Ausbaumaßnahmen folgen müssen.

Neben dem Ausbau des ÖPNV's müssen wir den Radverkehr verbessern.

Es macht aus Sicht der CDU Fraktion jedoch keinen Sinn nur neue Fahrradstreifen an Hauptverkehrsstraßen aufzumalen. Diese werden von den Radfahrern unter anderem aufgrund der Abgasbelastung ohnehin nur sehr eingeschränkt genutzt. Die Verringerung des Verkehrsraums für den Individualverkehr führt zudem zu mehr Staus und einer erhöhten Umweltbelastung.

Wir werden aber nur dann mehr Bürgerinnen und Bürger zum Umsteigen auf das Fahrrad bewegen können, wenn wir attraktive sichere Wege schaffen. Deshalb müssen wir vor allem eigenständige Trassen für den Radverkehr bauen.

Darüber hinaus müssen wir die Digitalisierung der Verkehrsinfrastruktur weiter vorantreiben. Hierzu gehört aus Sicht der CDU Fraktion ein flächendeckendes intelligentes Ampel- und Verkehrsleitsystem, wie es dies in anderen Städten schon gibt. Auch solche Systeme führen zu einer Verbesserung der Luftqualität, weil ein fließender Verkehr geringere Emissionen verursacht als ein stehender Verkehr.

Meine Damen und Herren,

ich möchte mich zum Schluss bei unserem Koalitionspartner der SPD für die gute und immer faire Zusammenarbeit bedanken.

Ein weiterer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für ihre geleistete Arbeit und dem Kämmerer sowie dem Oberbürgermeister für den vorgelegten Haushalt. Er ist ausgewogen und legt aus Sicht der CDU Fraktion die richtigen Schwerpunkte.

Die Anträge der anderen Fraktionen werden wir ablehnen. Die CDU-Fraktion wird dem Haushaltsplan in der vorgelegten Form zustimmen.

Glück auf!